

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von in der Regel zwei Bogen in Umschlag. — Preis des Jahrgangs von 52 Nummern 8 Thlr.

Insertionsgebühren für die gespaltene Petitzeile 1 Rgr. — Abonnement nehmen alle Postämter, Kunst- und Buchhandlungen an.

Abend-



Zeitung.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Neue Folge

Erster Jahrgang.

No. 14.

Donnerstag, am 9. Oktober.

1851.

Diego de Vergara.

Novelle.

(Fortsetzung.)

6.

In Diego's Brust kreuzten sich die mannigfachen Gefühle. Isabellens Entschlossenheit, mit welcher sie dem Antrag ihres Bruders entgegentrat, erweckte in ihm hohe Achtung für ihre edle Weiblichkeit, die sanfte Güte, mit der sie dessen rachsüchtiges Gemüth zu besänftigen suchte, erfüllte ihn mit Rührung; innig bedauerte er die Lage und das Schicksal, in dem sie sich befand; zugleich erhob sich in ihm Unmuth gegen Ramiro, dessen rauher Sinn dieser zarten Blüthe Verderben zu bringen schien. Sie sollte das Weib eines Mannes werden, den sie vielleicht nicht einmal achten konnte, der nur seinen Absichten nachjagend, sie nie verstehen lernen konnte, und an den sie schändlicher Weise von dem eignen Bruder verhandelt worden wäre. Er fühlte das Uebermaß der Leiden eines solchen Zustandes so lebhaft, daß ihn nur der Wunsch beseelte, sie dem drohenden Gescheh-

zogen zu sehen. Ich selbst will, sagte er bei sich, so weit es möglich und erlaubt ist, in dies Verhältniß einzugreifen suchen, ich will Mittel erfinden, diesen schrecklichen Gewitterschlag von ihrem Haupte abzulenken. Ich werde es; denn ich halte es für Pflicht, die Schwachen zu beschirmen, denn würde sie nicht so der Raub des feindlichsten Looses, was das Weib treffen kann? — Solches überlegend und ohne zu merken, daß er sich fast zu sehr für Isabellen eingenommen habe, näherte er sich der frohen und bewegten Gesellschaft des Gartens, um seinen Freund aufzusuchen, als ihm sein Diener Gomez entgegenkam, und erzählte, daß Don Enrico schon vor einiger Zeit die Gesellschaft verlassen und nach Hause geritten sei. Er kehrte also um, und beschloß, den Freund in seinem Hause zu besuchen, denn er sehnte sich eben so sehr nach Mittheilung, wie er Enrico's Schicksal zu erfahren bemüht war. Als er in Enrico's Gemach trat, fand er diesen trübsinnig in des Oheims Armstuhl am Erkerfenster, den Kopf in die flache Hand gedrückt. Auf dem Tische brannte die schwache Flamme der Nachtlampe, einen matten Schimmer durch das hohe Zimmer werfend, und vor ihm lag ein Geflecht von Haaren, mit goldenen Spangen. Enrico war